

knoten & maschen

BFH-Blog zur Sozialen Sicherheit

THEMEN ▾

RUBRIKEN ▾

ÜBER UNS ▾



Bildung und Sozialhilfe: Paradigmenwechsel mit Hürden

Von Michelle Beyeler und Claudia Schuwey / 25. Oktober 2022 0 Kommentare



Foto: keystone

Der aktuelle Kennzahlenvergleich zur Sozialhilfe in Schweizer Städten legt den Schwerpunkt auf das Thema Bildung von Sozialhilfebeziehenden. Eine Online-Umfrage bei den Sozialdiensten beleuchtet, wie es gelingt Fördermassnahmen umzusetzen, und zeigt bestehende Hindernisse auf.

Wer über keine Ausbildung verfügt, trägt ein deutlich erhöhtes Armutsrisiko. Dies zeigt sich unter anderem in der stetigen Zunahme des Anteils von Personen ohne anerkannten Bildungsabschluss in der Sozialhilfe: Mehr als die Hälfte der Erwachsenen, die Sozialhilfe beziehen, hat keine abgeschlossene Ausbildung. Der Vergleich berücksichtigt 14 Schweizer Städte.

Mit Investitionen in die Bildung könnte Armut nachhaltig bekämpft werden. Die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) schlug daher im Jahr 2018 vor, das bisher geltende Paradigma, Sozialhilfebeziehende nach dem Prinzip «Arbeit statt Sozialleistung» möglichst rasch in den Arbeitsmarkt zu integrieren, durch ein neues Paradigma «Arbeit dank Bildung» zu ersetzen. Personen ohne ausreichende arbeitsmarktrelevante Kompetenzen und Qualifikationen sollen im Erwachsenenalter die Chance erhalten, sich diese anzueignen. Je nach Bedarf gehören dazu der Erwerb von Grundkompetenzen (Lesen, Schreiben, mündlicher Ausdruck, Mathematik, IT und Telekommunikation) oder berufsqualifizierende Aus- und Weiterbildungen.

Ansätze der Bildungsförderung vorhanden

Wie die Befragung zeigt, ist bei den Sozialdiensten das Bewusstsein für die Bedeutung der Erwachsenenbildung vorhanden. Die Mehrheit ermöglicht es Personen mit Bildungsbedarf, gewisse niederschwellige Bildungsmassnahmen zu absolvieren (vgl. Grafik). Ebenfalls bieten interne oder externe Fachpersonen mindestens teilweise Unterstützung vor oder während einer Ausbildung auf EBA- oder EFZ-Niveau. Die Möglichkeiten unterscheiden sich jedoch je nach Sozialdienst oder Kanton. Häufig bestehen Rahmenbedingungen, die es sozialhilfebeziehenden Personen erschweren oder verunmöglichen, eine Bildungsmassnahme in Angriff zu nehmen oder erfolgreich abzuschliessen.

Rechtliche und finanzielle Hürden

Trotz vorhandener Ansätze ist das Ziel einer raschen Ablösung in der Sozialhilfe nach wie vor stark verankert. Dies manifestiert sich unter anderem in rechtlichen Hürden. Aufgrund des drohenden Verlusts des Aufenthaltsrechts verzichten beispielsweise Personen ohne Schweizer Pass oft auf grössere Bildungsinvestitionen. Auch wenn damit die Aussicht auf eine nachhaltige Ablösung deutlich erhöht würde. Sie bevorzugen die sofortige Aufnahme einer Arbeitstätigkeit, weil dies für das Aufenthaltsrecht vorteilhafter ist.

Je nach Kanton und Ausgangslage ist auch der **Zugang zu existenzsichernden Stipendien** nicht gewährleistet. So sind in vielen Kantonen gewisse Personengruppen vom Zugang zu Stipendien oder anderen Finanzierungsmöglichkeiten ausgeschlossen. Dazu zählen vor allem ältere Lernende (teilweise bereits ab 25 Jahren), Wiedereinsteigende mit einer nicht verwertbaren Erstausbildung, spätzugezogene Jugendliche, Erwachsene im Familiennachzug oder vorläufig aufgenom-

mene Personen.

Positive Bildungserfahrungen ermöglichen

Nebst dem Abbau rechtlicher und finanzieller Hürden gilt es, verschiedene Hindernisse im Bildungssystem und bei den gesellschaftlichen Erwartungen zu beachten. Für die Betroffenen können neben instabilen Lebensverhältnissen und gesundheitlichen Problemen auch psychosoziale Faktoren (wie negative Bildungserfahrungen und damit verbundene Angst, Scham oder fehlendes Selbstvertrauen) relevante Hürden für die Absolvierung von Bildungsmaßnahmen darstellen. Die Erfahrungen der befragten Fachleute zeigen: Mit Zwang und Druck verbundene Anreizsysteme wirken in solchen Fällen kontraproduktiv. Gefragt sind vielmehr individuell passende Massnahmen, die gerade bei multiplen Problematiken über eine längere Zeit und in kleinen Schritten umgesetzt werden.

Daher reicht es häufig nicht, lediglich die Finanzierung einer Aus- oder Weiterbildung sicherzustellen. Viele Betroffene benötigen zusätzlich eine professionelle Beratung und Begleitung vor oder während der Ausbildung. Die Sozialhilfe kann einige erfolgreiche Programme vorweisen, die durch eine individuell angepasste Begleitung Bildungserfolge ermöglichen. Ihre Expertise in diesem Bereich gilt es zu vertiefen und in die interinstitutionelle Zusammenarbeit der Bildungsförderung einzubeziehen.

Kontakt:

- Prof. Dr. Michelle Beyeler, Dozentin, Departement Soziale Arbeit

Artikel und Berichte:

- Beyeler, Michelle; Schuwey, Claudia (2022): Sozialhilfe in Schweizer Städten – Die Kennzahlen 2021 im Vergleich. Städteinitiative Sozialpolitik. Winterthur. Bericht auf Französisch

Projekte und Partner:

- Städteinitiative Sozialpolitik

Literatur und weiterführende Links:

- Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS), Schweizerischer Verband für Weiterbildung (SVEB) (2018). «Arbeit dank Bildung» Weiterbildungsoffensive für Bezügerinnen und Bezüger von Sozialhilfe. Positionspapier SKOS/SVEB. Bern.
- Rudin M., Heusser C., Gajta P., Stutz H. (2022). Direkte und indirekte Kosten der beruflichen Grundbildung für Erwachsene: Schweizweite Bestandesaufnahme zu Finanzierungsmöglichkeiten und -lücken Projekt im Rahmen der Berufsbildungsinitiative 2030. Bericht im Auftrag der SBBK als Fachkonferenz der EDK. Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien (BASS), Bern.

STICHWORTE

BILDUNG

DATENVISUALISIERUNGEN

FORSCHUNGSRISULTATE

SOZIALHILFE

STÄDTE-INITIATIVE

BEITRAG TEILEN

ANDERE BEITRÄGE:



Der «Sozialtourismus» ist geringer als vermutet



Wer wagt es nach Hilfe zu fragen?



Finanzielle Engpässe nach der Scheidung: ihr oder sein Manko?

0 KOMMENTARE

SCHREIBEN SIE EINEN KOMMENTAR


Kommentar

Name *

E-Mail *

Website

Time limit is exhausted. Please reload CAPTCHA.

 - two = one 

Ich möchte "knoten & maschen" als Mail-Newsletter abonnieren

Kommentar Abschicken

SUCHEN

Search...

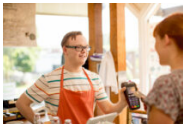


NEUSTE ARTIKEL



Betreuung im Alter: Der Handlungsbedarf reicht weiter

Sichere Existenz, Zwischen Jung und Alt / 10. September 2024



Aus dem Wort «Würde» etwas Greifbares machen

Aus der Arbeitswelt, Soziale und kulturelle Vielfalt / 04. September 2024



Safe Spaces: Die Caring Society als schützender Raum?

Soziale und kulturelle Vielfalt / 14. August 2024

Jetzt knoten & maschen abonnieren!

STICHWORTE

ALTER	ARBEIT	ARBEITSINTEGRATION	ARMUT	AUSBILDUNG	BEHINDERUNG	BERATUNG
BETREUUNG	DATENVISUALISIERUNGEN	DIGITALISIERUNG	DISKRIMINIERUNG	EINKOMMEN		
FACHKRÄFTEMANGEL	FAMILIE	FINANZIERUNG	FORSCHUNGSERGEBNISSE	GASTBEITRAG	GEFLÜCHTETE	
GESUNDHEIT	GESUNDHEITSBERUFE	GLEICHSTELLUNG	INTERVIEW	JUGEND	KINDER	MANAGEMENT
MIGRATION	ORGANISATION	PARTIZIPATION	PFLEGE	PFLEGENDE ANGEHÖRIGE	POLITIK	
PRÄVENTION	QUALITÄT	REFORM	SOZIALDIENSTE	SOZIALE ARBEIT	SOZIALE SICHERHEIT	
SOZIALHILFE	TAGUNG	THESEN STANDPUNKTE	UNGLEICHHEIT	VERANSTALTUNGEN	VIDEO	WOHNEN
ZUFRIEDENHEIT						

KONTAKT



Berner
Fachhochschule

Berner Fachhochschule

Soziale Arbeit

Hallerstrasse 10

CH-3012 Bern

Tel. + 41 31 848 60 00

soziale-arbeit@bfh.ch

INFORMIERT BLEIBEN

Abonnieren Sie unseren Newsletter:

Vorname

Name

E-Mail-Adresse *

Newsletter bestellen

[Über uns](#)
[Kontakt](#)

[Entries RSS](#)

[Comments RSS](#)

 [Folgen](#)

© BFH 2024

[Impressum / Rechtliche Hinweise](#)

[Login](#)

